Cuxhavener Nachrichten 20.03.1981

Rückgang fischbarer Arten ein alarmierendes Zeichen

SPD-Fraktion befaßte sich mit den Nöten der Elbfischer

cn. - Auf ihre Sorgen und Nöte machten die Krabbenfischer die SPD-Fraktion auf ihrer letzten Sitzung aufmerksam. Der Wortführer der Fischer, Erich Lanker, wies darauf hin, daß nicht nur die wachsende Zahl kranker Fische den Elbfischern große Sorge bereite. Es sei auch der Rückgang der fischbaren Arten von 23 auf drei ein alarmierendes Zeichen für die immer stärker werdende Verschmutzung dieses Stromes.

Die Tatsache, daß die in der Elbe gefangenen Aale einen über der Toleranzschwelle liegenden Quecksilbergehalt aufweisen, habe für die Elbfischer eine existenzbedrohende Wirkung. Die Fischer hätten sich durch die Versicherung der Behörden, daß bei Industrieansiedlungen alles getan werde, um eine weitere Belastung der Elbe zu vermeiden, immer wieder hinhalten lassen. Sie müßten aber feststellen, daß danach eine weitere Verschlechterung ihrer Fangmöglichkeiten eingetreten sei.

Hätten die Elbfischer früher noch in der Höhe von Stader Sand erfolgreich fischen können, so sei heute lohnender Fischfang erst weit unterhalb Brunsbüttels möglich. Die ständigen Hinweise, daß der Hauptverschmutzer der Elbe die Industrie der DDR und der CSSR sei, fruchte wenig und mute an wie ein Streit um des Kaisers Bart.

Sicher erwarte man, daß die Bundesregierung in Verhandlungen mit der DDR alles unternimmt, um die Behörden dort zu veranlassen, für die Einleitung in Gewässer strengere Bestimmungen zu erlassen. In erster Linie erwarte man jedoch, daß die Länder Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen alle erdenklichen Maßnahmen ergreifen, damit dem kranken Strom unterhalb von Geesthacht nicht noch weitere Müllfrachten an Schwermetallen zugemutet werden.

Die Elbfischer erklärten ausdrücklich, daß sie keinen Kampf gegen die Ansiedlung von Industrie führen wollten, daß sie aber im Interesse nicht nur ihres Berufes, sondern der gesamten Bevölkerung im Unterelberaum Alarm schlagen müßten, wenn nicht sofort Maßnahmen zur Rettung der Elbe ergriffen würden.

Die Krabbenfischer Cuxhavens fühlten sich mit den Kollegen von der Unterelbe

solidarisch, weil erkennbar sei, daß die zunehmende Elbverschmutzung auch Auswirkungen auf die Biologie des Wattenmeeres in der Deutschen Bucht haben müsse. Schon heute sei festzustellen, daß der Lebensraum der Krabben sich immer weiter aus der Elbmündung in die Nordsee verlagere.

Cuxhaven dürfe im Interesse seines Fremdenverkehrs eine weitere Verschlechterung der Qualität des Elbwassers nicht hinnehmen. Vielmehr müßten alle Verantwortlichen einig in der Forderung sein, die Elbe wieder zu einem gesunden Fluß zu machen.

Diese Ausführungen werden von dem Biologen Dr. Detlefsen von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei noch unterstrichen und durch Zahlenmaterial gestützt.

Die Mitglieder des Fraktionsvorstandes Jungclaus, Gutberiet, Raulff und Sack ließen sich dann noch einmal von Herrn Östmann, einem Elbfischer, auf einer Zusammenkunft im Club Maritim über die Verhältnisse auf dem Elbstrom unterrichten.

Sie sagten den Fischern zu, daß sie diese wichtige Frage im Rat zur Sprache bringen werden und daß die SPD-Fraktion alles in ihrer Kraft stehende tun werde, um mitzuhelfen, die Qualität des Elbwassers wieder zu verbessern. Insbesondere sollen in dieser Angelegenheit auch die Landtags- und Bundestagsabgeordneten der SPD tätig werden. Der Stader SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Schwenk hat bereits einen Auftrag seiner Fraktion, sich um die Fragen, die die Reinhaltung der Elbe betreffen, zu kümmern.